

Eine mit Wasser vermalbare Leim-Tempera für Entwürfe aller Art. Sie ist geschmeidig, deckt gut und haftet fest. Sie ist unbegrenzt mischbar, sehr farbkraftig und gut lichtbeständig, kurzum: sie erfüllt alle Ansprüche. Eine reiche Auswahl leuchtender Farbtöne erleichtert dem Gebrauchsgraphiker das Arbeiten. Pelikan-PLAKAT-TEMPERA ist vorrätig in den Handlungen für Mal- und Zeichenbedarf. Muster und ausführlicher Prospekt auf Wunsch.

GÜNTHER WAGNER · HANNOVER

gewerbemuseums, Stuttgart, Wilhelm Görtler, Richard L. F. Schulz (der Geschäftsführer des Vereins für Deutsches Kunstgewerbe) und vor allem Professor Wilhelm Wagenfeld, der künstlerische Leiter der Werke. Ebenso vorbildlich wie die Erzeugnisse selbst sind auch die uns vorliegenden Drucksachen der Firma, die in ihrer geschmackvollen Gestaltung für jeden Betrachter ein ästhetisches Vergnügen darstellen. In einer kleinen **Werbebrochure** mit Aufnahmen von L. Held, Weimar, und Adolf Lazi (gedruckt in der Buchdruckwerkstatt, Berlin), gibt **Wilhelm Lotz** einen Überblick über das Leistungsstreben der Firma. Wilhelm Lotz hat auch in dem von den Vereinigten Lausitzer Glaswerken herausgegebenen Buch „Reise zu den Glasbläsern“ (gedruckt von Förster & Borries, Zwickau, Sa.) Beschauliches und Lehrhaftes von der Glasmacherei in reizvoller Erzählung aufgeschrieben, zu dem **Joachim Lutz** sehr hübsche Zeichnungen geliefert hat. Ein Bild der gesamten Erzeugung gewinnt man aus dem **Katalog** im Hefter, den Prof. W. Wagenfeld im Verein mit Heinz Löffelhardt und Erich Jachmann bearbeitet hat. Die ausgezeichneten Photos stammen zumeist von L. Held, Weimar, und Dora Barleben, Berlin. Die Gesamtherstellung dieses Musterkataloges besorgte B. G. Teubner, Leipzig. Die neue Schutzmarke, zugleich das Güte- und Firmenzeichen der Firma, entwarf der Leipziger Graphiker J. Heinz Böttcher, der die Rautenform der bekannten Schutzmarke mit einem kreisrunden Schriftband umgeben hat. w. g. o.

Werbung einer Stadt. Die Drucksachen-Planung und Herstellung auf dem Gebiete der Reise- und Verkehrswerbung liegt noch manchmal sehr im argen. Es zeigt sich vor allem immer wieder, daß das Bild allein, auch das farbige, nicht dazu angetan ist, über die allgemein auftretenden typographischen und textlichen Unvollkommenheiten hinwegsehen zu lassen. Dem Reise- und Städtewerber sowie dem Graphiker sind hier schöne Aufgaben gestellt. Als ein in mancher Beziehung geeignetes Vorbild einer geschmackvollen und mit Enthusiasmus betriebenen Städtewerbung möchte man die beiden neuen Drucksachen des **Städt. Verkehrsamtes und Verkehrsvereins Würzburg** ansehen, die von **Dr. H. Hegener** erdacht und gestaltet wurden. Dr. Hegener geht eigene und neue Wege. So hat er z. B. einige namhafte Dichter wie Hans Christoph Kaergel, Hans Franck, Anton Dörfler, Friedrich Schnack, Roland Betsch um die Beantwortung der Frage: „Warum liebe ich Würzburg?“ gebeten und die lobsingenden Antworten unter dem Leitwort „Würzburg, Begründung einer Liebe“ zusammengestellt. Ludwig Lutz Ehrenberger hat lebendige Zeichnungen dazu geschaffen. Ein Phototeil ist in die Mitte der in der Weiß-Rundgotisch der Bauerschen Gießerei, Frankfurt a. M., gesetzten Drucksache eingehaftet. Die Vorderseite des Umschlages schmückt das bekannte Bild „Walther von der Vogelweide“ aus der Manessischen Handschrift nach der Reproduktion des Insel-Verlages, Leipzig; darunter ist sinnvoll die literarische Grabschrift für den großen deutschen Minnesänger aus einer Münchener Handschrift des 14. Jahrhunderts gestellt.

Das zweite, ebenfalls von Dr. H. Hegener gestaltete und soeben erschienene Werbeheft „**Würzburg, Deinem Lächeln auf die Spur zu kommen ...**“ dient der gleichen Absicht. Der bekannte Main-Fränkische Dichter **Anton Dörfler** schrieb den Text in Gestalt einer in 12 Abschnitten aufgegliederten Führung durch die Wunderwelt dieser beschwingten Stadt inmitten einer gesegneten Landschaft, deren sprachlich sehr schön empfundene Schilderung unsterbliche Vergangenheit mit gegenwärtigem Leben zu lebendigster Wirklichkeit verbindet. Einen besonderen Hinweis verdienen die ausgezeichneten Holzschnitte von Richard Rother, Kitzingen, die geschickt auf die Seiten verteilt wurden. Sehr reizvoll macht sich auch der Stich von Merian aus der „Topographiae Franconiae“ aus dem Jahre 1648. Dieses in der halbfetten „Wallau“ von Rudolf Koch gesetzte Heft wirkt noch geschlossener als das erste; es ist wahrlich aus einem Guß und gehört zu den besten Leistungen neuzeitlicher Städtewerbung. w. g. o.

Meisterschüler-Kalender 1940. Der von der Jungmannschaft Leipziger Meisterschüler gestaltete „**Meisterschüler-Kalender 1940**“ (**Meisterschule für das graphische Gewerbe zu Leipzig**) ist dem Gedenken an den Altmeister Johannes Gutenberg gewidmet. In der vorliegenden Folge fand **Hans Stiebners Schauspiel „Gutenberg in Mainz“**, das im Juni dieses Jahres im Rahmen der Leipziger Gutenberg-Veranstaltungen uraufgeführt wurde, eine sinnentprechende Aufnahme. Karl Wernicke ist mit einer hübschen Umschlagzeichnung beteiligt. Von der Werkklasse Erich Pfeifer in der Garamond-Antiqua mit Kursiv und Logotypen der Mergenthaler Setz-